

**Autor:** Schwerdtfeger, Ina  
**Seite:** 1

**Ausgabe:** Hauptausgabe  
**Jahrgang:** 2019

## Städte sollen Feuerwehr entlasten

Ein Vorstoß aus Wülfrath findet Zustimmung in der Politik und bei Fachleuten: Freiwillige Feuerwehren sollen nachts nicht mehr für Bagatellen ausrücken müssen. Alternativen gibt es bereits.

Von Ina Schwerdtfeger und Christian Schwerdtfeger

Wülfrath Die Stadt Wülfrath im Kreis Mettmann will die freiwillige Feuerwehr nachts und am Wochenende von einfachen Aufgaben wie der Beseitigung von Ölschmutz befreien. "Ziel ist es, die Ehrenamtler von dieser Art Einsätze nach Möglichkeit zu entlasten und diese Tätigkeit insgesamt attraktiver zu gestalten", sagte der Erste Beigeordnete und Kämmerer der Stadt, Rainer Ritsche, unserer Redaktion. Anstelle der freiwilligen Feuerwehr könne dann der Baubetriebshof oder eine damit beauftragte Fremdfirma die Ölschmutz im kommunalen Straßennetz beseitigen, so Ritsche.

Der Bundesverband der Feuerwehren begrüßte die Maßnahme. "Bei der freiwilligen Feuerwehr sind alle ehrenamtlich tätig und machen das neben ihrem normalen Beruf. Es wäre sehr gut, wenn sie nachts nicht mehr wegen der banalsten Sachen aufstehen müssten, die auch andere übernehmen könnten", sagte ein Sprecher des Verbandes. Ohnehin würden Feuerwehren schon immer häufiger zu Einsätzen herangezogen, die sie gar nicht übernehmen müssten, etwa zur Absicherung eines Volksfestes. "Das hat mittlerweile mancherorts ein Ausmaß erreicht, das nicht mehr schön ist", kritisierte der Verbandssprecher.

Breite Unterstützung für den Vorstoß aus Wülfrath kam auch aus dem Düssel-

dorfer Landtag. "Die freiwilligen Feuerwehren können so enorm entlastet werden und sich auf ihre eigentlichen Aufgaben konzentrieren", betonte CDU-Innenexperte Thomas Schnelle. Auch die FDP kann dem nur Positives abgewinnen. "Unsere Fraktion befürwortet ausdrücklich das Vorgehen der Wülfrather Bürgermeisterin, denn wegen einer Ölspur darf das Ehrenamt nicht ins Schleudern geraten", erklärte der Vorsitzende des Rechtsausschusses, Werner Pfeil. Der AfD-Fraktionsvorsitzende Markus Wagner sagte: "Freiwillige Feuerwehren müssen von Bagatelleinsätzen entlastet werden, die auch ohne Weiteres anderweitig übernommen werden können."

Auf höherer Ebene ist der Landesbetrieb Straßen NRW bereits von der Politik aufgefordert worden, Rahmenverträge mit Fremdfirmen zur Beseitigung von Ölschmutz zu schließen. "Diese Aufgabe nehmen wir seit einem Jahr für unsere Straßen wahr, die rund 20 Prozent des Straßennetzes ausmachen", sagte der dafür zuständige Abteilungsleiter bei Straßen NRW, Gerd Dohmen. So habe man erstmals im vergangenen Jahr mit 46 von 53 Kreisen entsprechende Vereinbarungen getroffen. "In der Zeit haben wir 1500 Einsätze mit Ölschmutz oder Ähnlichem gehabt, zu denen statt der Feuerwehr wir selbst oder von uns beauftragte Fremdfirmen

ausgerückt sind", so Dohmen. Nach dieser erfolgreichen Erprobungszeit laufen derzeit die neuen Ausschreibungen.

Die Kommunen könnten sich diesen von Straßen NRW geschlossenen Verträgen zur Reinigung ihrer eigenen Straßen anschließen, erklärte Verena Schäffer, Sprecherin für Innenpolitik und parlamentarische Geschäftsführerin der Grünen-Landtagsfraktion - "wenn sie sich entsprechend an den Kosten beteiligen". Andreas Kossiski (SPD), stellvertretender Vorsitzender des Innenausschusses, sagte, für ihn sei die Idee, städtische Betriebshöfe mit entsprechenden Aufgaben zu betrauen und mit Straßen NRW über weitere Entlastungsmöglichkeiten zu sprechen, nur folgerichtig.

Leitartikel

Jeden Tag in NRW mehr als 100 Einsätze

Stärke Im Jahr 2017 gab es in NRW 30 Berufsfeuerwehren mit gut 11.000 Personen und 396 freiwillige Feuerwehren mit gut 82.000 Ehren- und 5000 Hauptamtlichen. Hinzu kamen 86 Werks- und Betriebswehren.

Einsätze 2017 rückten die Feuerwehren wegen fast 39.000 Bränden und Explosionen aus. Knapp ein Drittel der Brände entstand in Wohngebäuden.

**Autor:** Schwerdtfeger, Christian  
**Seite:** 2

**Ausgabe:** Hauptausgabe  
**Jahrgang:** 2019

## Freiwillige Feuerwehr muss entlastet werden

Von Christian Schwerdtfeger

Tatütata, die Feuerwehr ist da! Sie kommt, wenn es brennt, aber eben auch sehr häufig dann, wenn es das nicht tut. Etwa wenn eine Ölspur beseitigt werden muss, eine Katze im Baum hängt oder ein Fest auf irgendeiner Wiese gesichert werden soll. Ob nachts, an Feiertagen oder Wochenenden: Die Feuerwehr ist immer da. Kaum einer macht sich Gedanken darüber, dass es vielerorts die freiwillige Feuerwehr ist, die ausrückt; es sich dabei also um Menschen handelt, die das ehrenamtlich machen.

Aber die Bereitschaft, dieses für unsere Gesellschaft so wichtige Ehrenamt zu übernehmen, schwindet. Landesweit

fehlen Kräfte. Beruf und Familie, so hört man immer wieder zur Begründung, seien in der heutigen Zeit immer schwieriger zu vereinbaren mit der Tätigkeit bei der freiwilligen Feuerwehr. Welcher Partner hat es schon gern, wenn der Mann oder die Frau nachts rausmuss und stundenlang weg ist? Welcher Arbeitgeber freut sich darüber, wenn sein Angestellter wieder fehlt, weil er zu einem Einsatz gerufen worden ist? Und mit Sicherheit ärgert es auch viele Ehrenamtler, wenn sie nachts um drei Uhr aufstehen sollen, um eine Ölspur zu beseitigen.

Bei der Stadt Wülfrath hat man sich genau darüber sehr genau Gedanken gemacht und ist zu dem einzig richtigen

Entschluss gekommen: Die freiwillige Feuerwehr muss von banalen Aufgaben wie der nächtlichen Beseitigung von Ölspuren entbunden werden. Denn das können genauso gut Kräfte übernehmen, die dafür bezahlt werden. Auf diese Weise könnte die Feuerwehr für manch einen wieder an Attraktivität gewinnen und den Zulauf erleben, den sie dringend benötigt - und auch verdient hätte. Außerdem wird die Feuerwehr dadurch entlastet und kann sich auf das konzentrieren, wozu sie eigentlich da ist - Menschenleben retten und Feuer löschen. Bericht Städte sollen Feuerwehr entlasten, Titelseite